

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das neue Jerusalem

Weidmann, Paul

Dessau und Leipzig, 1784

VD18 13193929

Achter Gesang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-219337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-219337)

Achter Gesang.

Inhalt.

Die Anzahl der treuen Christen vermindert sich. Die Flotte stößt noch die Hoffnung. Losan ihr Admiral erhält zwar den Sieg; aber Abaddon empört das Meer, und versenkt die Schiffe. Nadir Antichrist's Feldherr erreicht glücklich den Haven. Die Christenheit ist gänzlich besocht. Alles erkennt die Gesetze des Eroberers. Nur der Gefangenen ist Urania. Dynosia gefällt sie zu ihrem Gefolge. Ein prächtiges Opfer wird dem Bildnis bereitet; alle Völker stürzen zur Anbetung nieder. Nur Urania verweigert die Verehrung. Sie erkennt ihren verlorenen Asehn. Das Fest wird gestört. Saran sucht ihren Tod, empört die Königin, und das Volk. Antichrist sucht sie zur Anbetung zu bereben. Sie verläßt ihn, und wird von aufreißerischen Schwärmern getödtet. Antichrist macht ein Gesetz, alle Christen zu erwürgen, und giebt seinen Anhängern ein Maalzeichen. Heldengeist der Märtyrer. Selma die Mutter sieht ihre Kinder morden, und segnet die Henker. Pisis versammelt die Ueberbleibsel der Christen, und führt sie zum Kampfe.

Dir, o würdigbesungener Mittler, tönt feurig die Harfe!
Wer kann deine großmächtigen Thaten mit Würde besingen?
Möchten zum mindesten die heiligen Lieder die Gläubigen trösten!
Lang sahn wir die Christen verfolgen, sie reisen zum Siege.
Bald wird ihr allmächtiger Schützer die Kronen bereiten,
Ihre geprüfte Geduld, und den siegenden Glauben zu krönen.

Nach dem unglücklichen Treffen zerschmolz das Häufchen der Christen.
Viele politische Große veränderten ihre Gedanken.
Schlaue Minister erwägten izt reifer die neuen Gesetze;

C

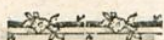
Fanden



Fanden sie menschlich, und mit der natürlichen Lehre vereinbart.
 Gleisner begannen ist anders zu denken, und anders zu handeln.
 Freyere Geister erdachten sich selbstem bequeme Gebäude.
 Was sind Ormazdes, Osiris, Zeus und Jupiter anders
 Als nur Namen der obersten Gottheit? bezugweis verehet man
 Immer den ewigen Schöpfer; wer streitet um bloße Gebräuche.
 Lasset die Thoren sich würgen, wir haben die Gottheit im Herzen! —
 Nach der Beruhigung ihrer Gewissen ward Frieden geschlossen.
 Wenige blieben der siegenden Wahrheit getreu, und nur edle
 Niemals erschütterte Seelen bekannten den wahren Mesias.

Nur noch die Flotte stützte die Hofnung der wankenden Christen.
 Zahlreich und muthig segelte sie durch ruhige Wogen.
 Glückliche Beute bereicherte täglich die freudigen Schiffer.
 Endlich begegnen die feindlichen Segel den christlichen Flaggen,
 Und man rüset sich überall herzhast zur blutigen Seeschlacht.
 Tausend begierige Kämpfer erscheinen auf tausend Verdecken.
 Willig gehorchen dem Ruder des Steuermanns friedliche Wellen.
 Saufere Lüfte beherrschen die ruhig entschlummernden Meere.
 Aber Abaddon Satans Gesandter erscheinet zum Treffen.
 Unter den schlagenden Schwingen verbirgt er die schwarzen Gewitter.
 Losan der Admiral der christlichen Schiffe begann ist
 Hastig das Treffen. Er gab der feindlichen Flotte die Lage.
 Große Verwirrung bemächtigte sich der wankenden Segel.
 Nadir Antichrists Feldherr versuchte vergebens die Ordnung
 In den Reihen der Schiffe durch weisen Befehl zu erneuern.
 Losans begierige Krieger ersiegen die wimmelnden Borde.
 Wie der Magnet mit mächtigem Zuge das Eisen ergreift;
 Eben so klammerten sich untrennbar Verdeck an Verdecke.
 Lange ward wüthend gefochten, und lange ward blutig gemehelt.
 Feindliche Schiffe versanken durchlöchert im Abgrund des Meeres.
 Greffende Flammen ergriffen die irrenden Segel des Nadirs,
 Und schon frohlockten die Christen. Als Abaddon heinende Stürme
 Ueber die Fluten ergoß. Das Eingeweid wurde durchwühlet,

Und



Und die siedenden Wogen kochten, und schäumten zum Himmel.
Brüllende Winde zerrissen mit Zorne das Tauwerk der Christen.
Rollende Donner, und leuchtende Blitze verwilderten diesen
Menschenzerstörenden Schauplatz der niemals gesehanten Verwüstung.
Masten zersplitterten, Segel zerrissen, die Schiffe versanken
Bald in die Tiefe des Meeres, bald flogen sie wieder zum Aether.
Tod und Verderben beherrschte das Meer, und tilgte die Christen:
Indes ein kühler Regen den Brand der feindlichen Schiffe
Löschte. Der siegende Nadir erreichte die frohen Gestade.

Jetzt lag die Christenheit niedergedonnert, und seufzte gekränkt.
Keine Hoffnung war übrig, sie rang mit banger Verzweiflung.
Die Altäre wurden zerschmettert, die Gottheit verhöhnet,
Fromme Gebrüder vertilget, und weise Gesetze vergessen.
Satan und Antichrist herrschten, und alle Völker der Erde
Beteten kriechend zur Allmacht der Hölle; den Himmel vergaß man.
Unter den Schaaren der schönsten gefangenen Mädchen erschien auch
Standhaft, und unerschüttert Urania. Stierige Blicke
Aller Höslinge starrten sie an. Dymosia wählte
Sie zur Gefährtin von ihren Gefolgen, und liebte das Mädchen.

Jetzt erschien der wichtige Tag zum prächtigsten Opfer.
Auf dem Hauptplatz von Babylon prangte das Bildniß des Satans,
Göttlichgeschmückt, auf goldenen Stufen zum Himmel erhoben.
Glänzende Schaaren der Priester bestreuten die heilige Schwelle
Mit aromatischen Blumen, und gossen aus goldenen Gefäßen
Wohlgeruchdustenden Weihrauch. Die Heldentrompeten ertönten.
An dem Fuße des Altars thronte der Völkerbeherrscher,
Und empfing den heiligen Weihrauch von knienden Priestern.
Auch Dymosia trat auf den Schauplatz das Opfer zu schmücken.
Sie setzt sich zur Seite des Königs. Die Höslinge stürzen
Mit den rings umher stauenden Völkern anbetend zur Erde.
Nur Urania lächelt, und steht im ehrenden Kreise.

Leises Gemurmel verräth schon des Pöbels gereiztes Ersauern.
Eifernde Priester erheben die Augen, und ringen die Hände,
Sehn schon dem Donner entgegen, der diesen Frevel bestrafe.
Und der Aelterer selbst schleuderte zornige Blicke
Auf die Vermägne, die seine geweihten Geseze verhöbute.
Izt erblickt Urania den verführten Geliebten,
Eilt mit hastigen Schritten zum Altar, und ruft seinen Namen.
Asebs! Asebs! Und die Kräfte verlassen das Mädchen. —
Sie sinkt dem König zu Füßen, und Antichrist fühlet den Menschen.
Ganz vom Gefühl der Liebe durchdrungen erhebt er die Schöne.
Und ein Doldstich durchdrang Dymosiens Herz; sie verwünschte
Diese Begebenheit, und sie entwich mit ihrem Gefolge.
Selbst die Feyerlichkeit des Festes wurde vergessen.

Lange war Babylon mit dem seltensten Zufall beschäftigt;
Und die neugierigen Höflinge klügelten, forschten vergebens.
Luzifer war am meisten beschäftigt, den Frevler zu ahnden.
Wie, so ein Würmchen wagt es das Opfer zu stören, mein Bildniß
Nicht anzubeten! O Satan, bedenke die häßlichen Folgen!
Wankend sind noch die menschlichen Herzen, ein Beyspiel verführt sie.
Auf! das Blut der Frevlerin soll den Altar versöhnen! —
Izt eilt er mit hastigen Schwingen zur Wohnung der Fürstin.
Nach großkloehenden Plänen hat sie der Schlaf überwältigt.

Satan zeigt ihr das Mädchen gekrönt in Asebs Armen.
Sieh, die Christin beraubt dich des Herzens des Antimefias.
Eil, und zermalme die wachsende Schlange, sie wird ihn vergiften,
Deine Rechte, die Krone, die neuen Geseze vernichten!
Stürzet mein Tempel, so stürzet auch du; vertilge die Feindinn!
So sprach Satan. Dymosiens Busen entflammte die Rache.
Wie die Löwin, die Junge vermisset, enteilt sie dem Lager.

Mancherley Regungen störten indeß die Ruhe des Königs.
Bärtliche Triebe der wiederaufkeimenden Liebe bekämpften

Wechselsweis

Wechselweis seinen beleidigten Stolz, und die Neigung zur Rache.
Lebhaft zeigt ihm sein Auge den offenen Himmel der Reize —
Der einst zärtlichgeliebten Urania; siegende Blicke,
Selbst die Reinigkeit ihres Gemüthes, und ihrer Gedanken
Reißt ihn zurück in die goldnen Fässer. Schon labt ihn die Hoffnung
Von dem Besitze des edelsten Herzens. Er schmachtet von Sehnsucht;
Als gäh die Herrsucht, der Ehrgeiz, die Winke des jörnenden Satans;
Ihn mit Furcht und Schrecken erfüllten Was soll er erwählen?
Lange wälzt er noch wankend die sinnenbetäubenden Zweifel,
Als sein Pallast von Völkern umrungen mit Lärmen ertönte.
Satan empörte die Krieger; die Königin reizte die Bürger.
Alle begehrten die Rache des schändlichentweihten Altares.
Schwärmender Eifer entflamnte die Herzen; man brach schon die Pforten,
Heischte gewaltig die Frevlerin von den zitternden Wachen.
Überall schallte das Degengeklirre, das Wassengeräusche.

Indeß suchte der König die theure Geliebte zu retten.
Schmähcheley, Drohung, Versprechen, Liebkosungen wurden verschwendet,
Sie zur Verehrung des Bildes zu zwingen. O Schönste, so rief er,
Jede gewünschte Belohnung soll deine Gefälligkeit krönen;
Alles sey dir bewilligt, auch nur um die bloße Geberde! —
Zeit und Vernunft, und eigenes Wohl wird dich einst belehren.
Bey der vorigen Liebe, bey meiner ewigen Flamme
Gleich ich Geliebte, bey solchen Gefahren dich selbst zu retten;
Dort dräut ein mächtiger Dämon, da die eifernde Königin, und hier
Ehrfurcht mißkennender Pöbel! Wie soll ich o Theure dich retten? —

Du bist ja arm wie ein Bettler, sprach lächelnd Urania, Lehrer,
König der Erde, Prophet und großer Antimesias!
Du weist kein unschuldiges Lamm vor Tygern zu schützen?
Wo ist dein Heldenthum, der erst trotzig den Himmel bekriegte,
Rollende Donner verhöhnte? — Wie bist du zur Erde gesunken! —
Wie bin ich mächtig geworden, wie bin ich an Kräften gewachsen!



Dieses kleine sonst zitternde Mädchen trotz allen Gefahren;
 Lächelt den Feinden entgegen; verhöhnt die gerüsteten Schwerdter;
 Winket den Dolchen der drohenden Henker, und freut sich zu sterben;
 Denn mein Vaterland ruft mich aus langer Verbannung zurücke.
 Angenehm ist mir die himmlische Reise. O Aefhys süßer
 Wäre sie mir, wenn auch der frohe Gedanke mich labte,
 Dich in besseren Welten einst wieder verkläret zu schauen.
 Dann wolt ich jauchzend die selige Wohnung der Geister begrüßen,
 Wenn die Ströme des Blutes die Seele des Aefhys kauften.
 Doch ach! Für dich ist selbst das Heiligste fruchtlos gestossen! —
 Du bist der Hölle verkauft, verurtheilt, gebrandmarkt, verworfen!
 Fließet ihr Thränen! O fließet dem ewigverworfenen Freunde!
 Fließt dem Gedächtniß der zärtlichsten Liebe, der glücklichsten Tage.
 O mein schmüchelnder Brauttraum verschwand wie ein gäufelades Irrlicht!
 Tausendmal grüßt ich die Fluren, wo wir uns liebreich besprachen.
 Tausendmal wusch ich die blumigten Beeten mit zärtlichen Thränen.
 Wo ist mein Aefhys? fragt ich die angenehmblühenden Haine.
 Nur noch der Echo gab mitleidvoll mir den Namen zum Troste.
 Endlich find ich dich wieder, um ewig dich zu verlieren.
 O komm mit mir zu himmlischen Freuden, die niemals sich enden;
 Laß die vergängliche Grösse den Sklaven des Satans zum Lohne;
 Höhere Wohnungen suchen sich die unsterblichen Geister;
 Keinere Wollust von Hefen gereinigt muß Christen erquickern! —
 Wie, du zauderst, du wankst? — Leb wohl, wir scheiden auf ewig! —
 So entreißt sie sich selbst dem König, und stürzt zu der Pforte.
 Tausend Dolche werden gezückt; Urania jauchzet,
 Hebt die siegenden Augen zum Himmel, und eilet zur Banne.
 Die entfesselte Seele blickt auf die verlassene Hülle
 Freudig zurück, und beschaut den verzweifelnden Welkenbeherrscher.
 Wie die Bildsäule des Jammers am Grabmaal mit wider Geberde
 Und mit hochaufsteigendem Haare dem Wanderer sich zeigt;
 Eben so stand er mit rollenden Augen in banger Betäubung,
 Und er verfluchte die Mörder, die diesen Engel erwürgten.
 Aber die Seele stog ist empor so schön wie der Frühling,

Und



Und wie die Morgenröthe bezaubernd; im Lilienkleide
Himmelschmucke zog sie zum Schöpfer von Engeln begleitet.

Doch im Geräusche des Hofes, und in dem Gemühle der neuen
Zimmerabwechselnden Scenen begrub sich die seltne Geschichte.
Antichrist aßte das Gastmahl des Herrn mit seinen Aposteln,
Wandelte Wasser in Wein, und speiste die frevelnden Jünger.
Spöttisch schwang er mit Lässung den Kelch, und die Gottheit verwarf ihn.
Wie Nabuchodonosor ward er mit Blindheit gestraft.
Satan fuhr izt in ihn, und Antichrist kannte sich nicht mehr,
Erkännte sich selbst zum größten Verrückten der Welten und Himmel.
Stolz und Grausamkeit schwärzte nun jede der künftigen Thaten.
Alle Laster vertilgten in ihm die Spuren der Menschheit.
Immer vom Hochmuth begeistert, begehrt er izt Tempel und Altar.
Und beim Freudenmahl wurde der blutigste Rathschluß beschworen,
Alle Christen zu tilgen, die nicht das Bildniß verehrten.
Und auf goldenen Tafeln erschien das Gebot in den Tempeln:

Wir durch die Allmacht des Dämons erwählter Gebieter der Welten
Geben den widerscheinigen Völkern der Erde die Vollmacht,
Alle Christen zu tödten, die unsere Gottheit verachten!
Und wir ertheilen den Ewig-erwehten ein heiliges Zeichen.
Auf den Stirnen und Händen soll dieser Charakter erscheinen.
Dieser beleuchtende Name der Gottheit soll alle beglücken!
Wer ihn trägt, soll kaufen, verkaufen, und Würden besitzen;
Segen und Heil und Liebe des Fürsten soll ihre Geschlechter
Allzeit bekronen! — Doch Fluch und Verderben soll alle vertilgen,
Die das erlösende Zeichen verwerfen; sie werden getödtet! —
Dieses gebieten wir allen im Jahre der Menschen-erlösung. —
So ward das neue Gesetz erklärt, errichtet, bestätigt.

Babylon überströmten die Völker, das Bildniß zu ehren,
Und das Raalzeichen des Thieres erschien an den lästernden Stirnen

Wie soll ich die Gräuel beschreiben, die damals geschahen?
 Millionen beständige Christen erwürgte der Schwärmer.
 Muse, laß uns vom Schauplatz entweichen, zu blutige Scenen
 Schänden das menschliche Herz; Vergessenheit soll sie begraben!
 Laß uns nur wenige rühmliche Thaten der Märtyrer schildern.
 Nichts ist grösser als sterbende Christen; sie segnen die Mörder,
 Jauchzen, frohlocken bey Martern, und preisen den gütigen Himmel;
 Je mehr Verfolgung, je grössere Seelen! Das Unglück erhebt sie.

Selma die Mutter von sieben erwachsenen Söhnen, verböhte
 Dieses christenschändende Zeichen des neuen Gesetzes.
 Vor dem Antichrist stand sie mit ihren Erzeugten, und trotzte.
 Und wie die Mutter der Machabäer ermahnt sie die Kinder.
 Sechs erwürgten die Henker; sie küßte den letzten unarmend:
 Nur ein Augenblick, sprach sie, trennt uns, erwarte mich Liebling!
 Stirb auch wie die unerschütterten Brüder, und kröne die Hoffnung,
 Meine Geliebten als Bürger des Himmels entzückt zu begrüßen.
 Dank dir Tyrann, ich wollte dir fluchen; ich will mich erbarmen! —
 Aermstes Geschöpf, zur Hölle bestimmt; der süßesten Freuden,
 Jeder Erwartung beraubt, und ewig, ewig unglücklich!
 Ewig vom Schöpfer gehasset, verbannt, verurtheilt, versuchet!
 Wie viel unschuldiges Blut wird von dir der Richter begehren!
 Wie viel Fluch der dich verwünschenden Mütter und Väter verflucht dich! —
 Ich will dich segnen als Christinn, als Mutter verherrlichter Söhne,
 Denn du hast uns die Reise verkürzt, die Sonne beschleunigt! —
 Tödtet mich Henker, gesellet mich eilends zu meinen Geliebten! —
 Groß im Leben, noch grösser im Tode verließ sie die Erde.

Indes versammelte Pissis die treuesten Schaaren der Christen,
 Und mit herzenbewegender Anmuth sprach er so zu ihnen:
 Brüder, ihr sehet den Altar zertreten, die Erde besjochet!
 Nur zwei Wege hat uns das zörnende Schicksal gelassen:
 Wollet ihr euch dem Sieger zum Spotte wie Sklaven ergeben,

Euren

Euren geheiligten Glauben mit schändlichem Unsinn verwechseln;
 Oder wollt ihr mit mir noch einmal das Schlachtfeld besuchen,
 Fest entschlossen zu siegen, wo nicht als Christen zu sterben? —
 Die erhitzten Gemüther entbrannten vom Eifer zu kämpfen.
 Sie unterbrachen unwillig die Rede; sie stürzten zur Erde.
 Bey dir schwören wir einziger Christengott, jenen verwägen
 Frevel zu tilgen, der unsere Gesetze zerstört und entheiligt!
 Entweder soll auf seinen Ruinen das Christenthum blühen;
 Oder wir wollen im Schutte des Altars uns alle begraben!
 Welcher von uns eidbrüchig die heiligen Schwüre verlehet,
 Der sey von allen verflucht, verabscheut und ewig gebrandmarkt!
 So die christlichen Krieger, und Papis führt alle zum Kampfe.

Ende des achten Gesanges.